

fsk

Kino
Heft 11 / 2016



u.a. in diesem Heftchen:

Die Ökonomie der Liebe (Foto) * Seit die Welt Welt ist * Die Wildente * Die Geschwister * Wo ist Rocky II? * Die Geträumten * Cahier Africain * Dieses Sommergefühl *

Die Ökonomie der Liebe

OT:
L'économie du couple
Belgien, F 2016,
95 Min., frz. OmU

Regie:
Joachim Lafosse

Mit: *Bérénice Bejo,*
Cédric Kahn,
Marthe Keller,
Jade Soentjens,
Margaux Soentjens,
Francesco Italiano,
Tibo Vandendorre
Kamera: *Jean-François*
Hensgens
Schnitt: *Yann Dedet*

Marie (Bérénice Bejo) und Boris (Cédric Kahn) sind verheiratet und haben zwei kleine Töchter. Obwohl sie sich vor Kurzem getrennt haben, leben beide noch zusammen in der geräumigen Eigentumswohnung, denn Boris findet keine andere Wohnung, die Miete dafür könnte er sich auch gar nicht leisten, weil er momentan kaum Arbeit hat. Um sich innerhalb der Wohnung so gut wie möglich aus dem Weg zu gehen, werden Abmachungen getroffen, wer wann wo in welchem Zimmer sein darf und an welchen Tagen die Kinder vom Vater, an welchen von der Mutter betreut werden. Und trotzdem ist man sich ständig im Weg, Abneigung und Wut brechen sich Bahn und immer wieder wird gerechnet: wer hat wie viel Geld und Arbeit in die Wohnung gesteckt und deshalb das Recht auf einen größeren Anteil bzw. Geldbeitrag.

„Ums Geld geht es aber freilich gar nicht wirklich. Es geht viel mehr um einen Anlass für das Reden selbst. Sie rechnet ihre Rechnung vor, er seine – immer wieder. Beide rechnen sie richtig. Im Geldgespräch findet das Reden die Methode, am Reden zu bleiben. Und in diesem am Reden gebliebenen Reden – ohne dass es etwas lösen würde, ohne dass es etwas lösen könnte – bleibt das aufgeteilt Teilende, das unverbunden Verbinde lebendig. Die Frage, ob, oder besser: wie sehr, wie häufig, wie beständig sich Marie und Boris doch noch lieben, wird so in die Frage überführt, wie tot die Gesichter werden, wenn das Reden aufhört. Hier geht es (...) schon lange nicht mehr um die Synchronie von Liebe und Beziehung. Hier geht es ans Eingemachte: um Leben und Tod.“
Lukas Stern, critic.de



Die Wildente



„Nehmen Sie einem Durchschnittsmenschen die Lebenslüge, und Sie nehmen ihm zu gleicher Zeit das Glück.“ so heißt es in dem gleichnamigen Stück des Norwegers Henrik Ibsen, das dieser Verfilmung zu Grunde liegt. Wie wir sehen werden, gilt dies nicht nur für Christian, der aus den USA zur Hochzeit seines Vaters nach Hause in sein Heimatdorf zurückkehrt. Seine gescheiterte Ehe und seine Alkoholsucht verheimlicht er dort lieber. Da er die Heirat seines Vaters mit einer viel zu jungen Frau und bisherigen Angestellten für unangemessen hält, verbringt Christian die erste Nacht lieber im Hause seines alten Freundes Olivier. Dort erfährt er Dinge aus seiner Kindheit, die den damaligen Suizid seiner Mutter in einem neuen Licht erscheinen lassen.

Simon Stone, einer der begehrtesten Theaterregisseure momentan, hat die Handlung seines ersten Films nach Australien und in die Gegenwart verlegt. Ihm ist ein tiefgründiges, hoch spannendes Familiendrama gelungen, das von einem sehenswerten Ensemble getragen wird. Neben Jeffrey Rush und Miranda Otto wirkt auch ein glänzend aufgelegter Sam Neill mit, und nicht zuletzt beeindruckt Newcomerin Odessa Young, die die junge Hedvig, in mancherlei Hinsicht die Schlüsselfigur dieses intensiven Dramas, spielt.

„ (...) Vergangenes Jahr ist Stone auch noch zum Filmemacher geworden und für seinen ersten abendfüllenden Film „The Daughter“ zur „Wildente“ zurückgekehrt. Ganz ohne Remmidemmi: gelungen ist ihm ein atmosphärisch beeindruckend dichter Film und ein subtiles Charakter-Drama.“

taz - Robert Matthies

Austral. 2016 96 Min.
engl. OmU

Regie:
Simon Stone

Buch: Simon Stone,
nach einer
Originalvorlage von
Henrik Ibsen

Kamera: Andrew
Cummings

Schnitt:
Veronika Jenet

mit Paul Schneider,
Geoffrey Rush,
Miranda Otto,
Sam Neill,
Odessa Young





Where is Rocky II

F, D, B, Ita. 2016, 93 Min.,
engl. OmU

Regie:
Pierre Bismuth

Kamera: David Raedeker
Schnitt: Thomas Doneux,
Elise Pascal
mit: Ed Ruscha,
Robert Knepper,
Milo Ventimiglia

Ausgangspunkt dieses vergnüglichen Spiels aus Inszenierung, Dokument und Experiment ist ein geheimnisvolles Kunstwerk, das nach seiner Fertigstellung in den 1970-er Jahren verschwand, weil es praktisch unsichtbar ist: ein riesiger, aus Fiberglas gefertigter Stein namens Rocky II (Rocky I war aus Pappmaschee und daher sehr endlich), der irgendwo in der Mojave-Wüste zwischen seinen echten Kollegen abgelegt wurde und dann nicht mehr von ihnen zu unterscheiden war. Schöpfer dieses Objektes ist der kalifornische Maler und Fotograf Ed Ruscha, ein bekannter und einflussreicher Pop Art- und Konzeptkünstler. Den Drehbuchautor Pierre Bismuth (Oscargewinner als Koautor von Michel Gondrys „Eternal Sunshine of a Spotless Mind“, 2004) ließ diese Geschichte nicht mehr los, und er beschloss, den Stein zu finden und einen Film über die Suche zu machen. Er engagiert einen Detektiv, der das Ganze sehr humorvoll nimmt, jedoch ernsthaft angeht, zwei weitere (echte) Drehbuchautoren, die die Suche fiktional verarbeiten („hollywooden“) sollen, und mischt sich selbst auch noch ständig ein. Viele berühmte Kunstkenner und -händler, Freunde und Bekannte des Künstlers werden befragt, ein BBC-Filmclip von einem Auto in der Wüste mit einem riesigen Stein auf dem Dach wird aufgetrieben, und am Giant Rock in der Mojave Wüste gibt es nach Willen der Autoren einen Showdown, während der Regisseur von einem Ort zum nächsten reist.

„In seinem [Pierre Bismuths] Regiedebüt *Where is Rocky II?* denkt er über die Traumfabrik Hollywood und über die bildende Kunst nach. Manchmal scheinen seine Einfälle in philosophische Tiefen vorzustoßen, um gleich wieder Schabernack mit den Zuschauererwartungen zu treiben.« Bianca Pieringer spielfilm.de
»Die an sich unlösbare Frage, was eigentlich Kunst ist, verfolgt Pierre Bismuth ... mit viel Sinn für Humor, Spannung und vor allem mit einem hohen Maß an Intelligenz.« Gabi Sikorski, programmokino.de
„*Where is Rocky II?* ist Dokumentation, Krimi und Kunstwerk gleichzeitig – und letztlich was komplett anderes. Pierre Bismuth führt das Publikum auf eine wilde Entenjagd durch Realität und Fiktion, bis es unmöglich ist sie auseinanderzuhalten.“ artbasel.com



Dieses Sommergefühl



Durch ihren plötzlichen Tod wird die junge Französin Sasha aus dem Leben von Lawrence gerissen. Vollkommen unvorbereitet bleibt er ratlos allein zurück im Leben. Er hält Kontakt zu Sashas Familie und allmählich entwickelt sich eine tiefe Freundschaft zwischen ihm und Sashas Schwester Zoé. Im Fluss der Zeit verändern sich beider Leben: während Zoé mit ihrem Mann eine Familie gründet, zieht Lawrence weg aus Berlin, streift Paris und entscheidet sich schließlich dafür, zurück in sein Heimatland Amerika zu gehen. Sommer vergehen und beginnen und währenddessen variiert die Beziehung zwischen Zoé und Lawrence.

All das ist erzählt im Stil des Mumblecore, d.h. mit einem kleinen Team und kleinem Budget gedreht, man hat den Eindruck, ein paar Freunde haben sich da zusammengesetzt, um gemeinsam von Menschen zu erzählen, deren Leben dem eigenen nicht unähnlich ist.

Ce sentiment de l'été
F, D 2015, 106 Min.
frz., engl., dt. OmU

Regie:
Mikhaël Hers

Kamera:
Sébastien Buchmann

Schnitt:
Marion Monnier

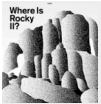
Mit:
Anders Danielsen Lie,
Stéphanie Déhel,
Judith Chemla,
Lana Cooper

„Der analog gedrehte Film entwickelt eine starke Atmosphäre, nicht nur, weil er über gute Darsteller verfügt wie den sensiblen Norweger Anders Danielsen Lie. Er versteht es auch, den Gesprächen im Park, auf der Straße oder auf einer New Yorker Dachparty zu lauschen, die für flüchtige Augenblicke eine ungeheure Intensität oder gefühlte Wahrheit bekommen. Zum Beispiel wirken Lawrence und sein Freund Thommy (Josh Safdie) einmal in ihrem zwischen Philosophie und Persönlichem schwankenden Streitgespräch wie zwei Insekten, die im Flug ungelentk miteinander kollidieren. Auch dieses Bild gehört zum Sommer, wie die jungen Menschen, die in Berlin oder New York auf der Wiese liegen, die auf den Balkon treten, um den urbanen Geräuschteppich zu vernehmen oder das Abendlicht auf den Häusern zu betrachten. So handelt der ganze Film im Grunde, auch wenn er die Komplexität des Lebens im Blick behält, von einer Stimmung, die auf zauberhafte Weise leicht und melancholisch zugleich ist.“

Bianca Piringer, kino-zeit.de

Am 6.11. besucht uns Lana Cooper mit der Produzentin Vanessa Ciszewski





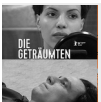
WHERE IS ROCKY II? (OmU)

20. - 26.10. 19:45
27.10. - 2.11. 21:45 So., 30.10 auch 15:45
6.11. 13:45



SEIT DIE WELT WELT IST (OmU)

20. - 26.10. 18:00
Fr., 21.10. Filmgespräch mit d. Regisseur
27.10. - 2.11. 17:45



DIE GETRÄUMTEN

27.10. - 2.11. 18:00
6.11. 14:00



DIE WILDENTE (OmU)

27.10. - 2.11. 19:45, So., 30.10. auch 14:00
3. - 5.11. 22:00, 6.11. 18:00, 7. - 9.11. 20:15



DIE GESCHWISTER

Premiere mit Gästen 2.11. 20:00
3. - 5.11. 20:15, 6.11. 16:00, 7. - 9.11. 18:00



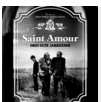
DIESES SOMMERGEFÜHL (OmU)

3. - 5.11. 17:45, 6.11. 20:15, 7. - 9.11. 22:00
So., 6.11. 20:15 Filmgespräch mit Gästen



DIE ÖKONOMIE DER LIEBE (OmU)

3. - 9.11. 18:00 20:00
ab 10.11. vorauss. 20:00



SAINT AMOUR – 3 beste Jahrgänge (OmU)

20. - 26.10. 22:15 (Fr., 21.10. 22:30), So., 23.10. auch 16:00
So., 30.10. 16:00



MALI BLUES (OmU)

20. - 26.10. 17:45 21:45
27.10. - 1.11. 22:15 So., 30.10. auch 13:45
3. - 5.11. 22:15, 6.11. nur 15:45, 7. - 9.11. 22:15



AUF EINMAL

20. - 26.10. 20:00 (Fr., 21.10. 20:15), So., 23.10. auch 13:45
27.10. - 1.11. 20:00 (keine Vorstellung am 2.11.)

PROGRAMM vom 20.10. bis 16.11.2016

Do., 20.10.

17.45 Mali Blues OmU
18.00 Seit die Welt Welt ist OmU
19.45 Where is Rocky II? OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Mali Blues OmU
22.15 Saint Amour OmU

Fr., 21.10.

17.45 Mali Blues OmU
18.00 Seit die Welt Welt ist OmU ●
19.45 Where is Rocky II? OmU
20.15 Auf Einmal
21.45 Mali Blues OmU
22.30 Saint Amour OmU

Sa., 22.10.

17.45 Mali Blues OmU
18.00 Seit die Welt Welt ist OmU
19.45 Where is Rocky II? OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Mali Blues OmU
22.15 Saint Amour OmU

So., 23.10.

13.45 Hedis Hochzeit OmU
13.45 Auf Einmal
15.45 Der Schatz OmU
16.00 Saint Amour OmU
17.45 Mali Blues OmU
18.00 Seit die Welt Welt ist OmU
19.45 Where is Rocky II? OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Mali Blues OmU
22.15 Saint Amour OmU

Mo., 24.10., Di., 25.10., Mi., 26.10.

17.45 Mali Blues OmU
18.00 Seit die Welt Welt ist OmU
19.45 Where is Rocky II? OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Mali Blues OmU
22.15 Saint Amour OmU

Do., 27.10., Fr., 28.10., Sa., 29.10.

17.45 Seit die Welt Welt ist OmU
18.00 Die Geträumten
19.45 Die Wildente OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Where is Rocky II? OmU
22.15 Mali Blues OmU

So., 30.10.

13.45 Mali Blues OmU
14.00 Die Wildente OmU
15.45 Where is Rocky II? OmU
16.00 Saint Amour OmU
17.45 Seit die Welt Welt ist OmU
18.00 Die Geträumten
19.45 Die Wildente OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Where is Rocky II? OmU
22.15 Mali Blues OmU

Mo., 31.10. + Di., 1.11.

17.45 Seit die Welt Welt ist OmU
18.00 Die Geträumten
19.45 Die Wildente OmU
20.00 Auf Einmal
21.45 Where is Rocky II? OmU
22.15 Mali Blues OmU

Mi., 2.11.

17.45 Seit die Welt Welt ist OmU
18.00 Die Geträumten
19.45 Die Wildente OmU
20.00 **Premiere: Die Geschwister ●●**
21:45 Where is Rocky II? OmU

↓ ab hier (3.11.) sind Änderungen möglich ↓

Do., 3.11., Fr. 4.11., Sa., 5.11.

17.45 Dieses Sommergefühl OmU
18.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.15 Die Geschwister
22.00 Die Wildente OmU
22.15 Mali Blues OmU

So., 6.11.

13.45 Where is Rocky II? OmU
14.00 Die Geträumten
15.45 Mali Blues OmU
16.00 Die Geschwister
18.00 Die Wildente OmU
18.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.15 Dieses Sommergefühl OmU ●

Mo., 7.11. Di., 8.11., Mi., 9.11.

18.00 Die Geschwister
18.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.00 Die Ökonomie der Liebe OmU
20.15 Die Wildente OmU
22.00 Dieses Sommergefühl OmU
22.15 Mali Blues OmU



neu ab Do., 10.11.
CAHIER AFRICAIN OmU

Sondervorstellung am So., 13.11.

- Das Gelände

ab 10.11. weiter im Programm:

- Die Ökonomie der Liebe OmU
- Die Wildente OmU
- Die Geschwister
- Dieses Sommergefühl OmU

www.fsk-kino.de

das Programmheft ab 17.11.
erscheint am 15.11.

OmU = Originalversion mit dt. Untertiteln

● / ●● = mit Gast / mit Gästen

alle Zeiten OHNE GEWÄHR!

CH/D 2016, 119 Min.,
arab., frz., engl. OmU

Regie & Buch:
Heidi Specogna

Kamera: Johann Feindt,
Schnitt: Kaya Inan

Im wahrsten Sinne des Wortes steht ein Notizheft im Mittelpunkt der Dokumentation, ein Heft, in dem die zahllosen Verbrechen und Vergewaltigungen aufgelistet wurden, die von Soldaten des benachbarten Kongos in der Zentralafrikanischen Republik verübt wurden. Dieses Heft, von einer Menschenrechtsaktivistin in langjährigen, aus offensichtlichen Gründen auch gefährlicher Arbeit angelegt, diente als entscheidendes Beweismittel in einem Prozess, der vor dem Internationalen

Strafgerichtshof in Den Haag statt fand und erst vor wenigen Monaten zu Ende ging. Dabei wurde Jean-Pierre Bemba wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Anstiftung zu Mord und Vergewaltigung verurteilt.

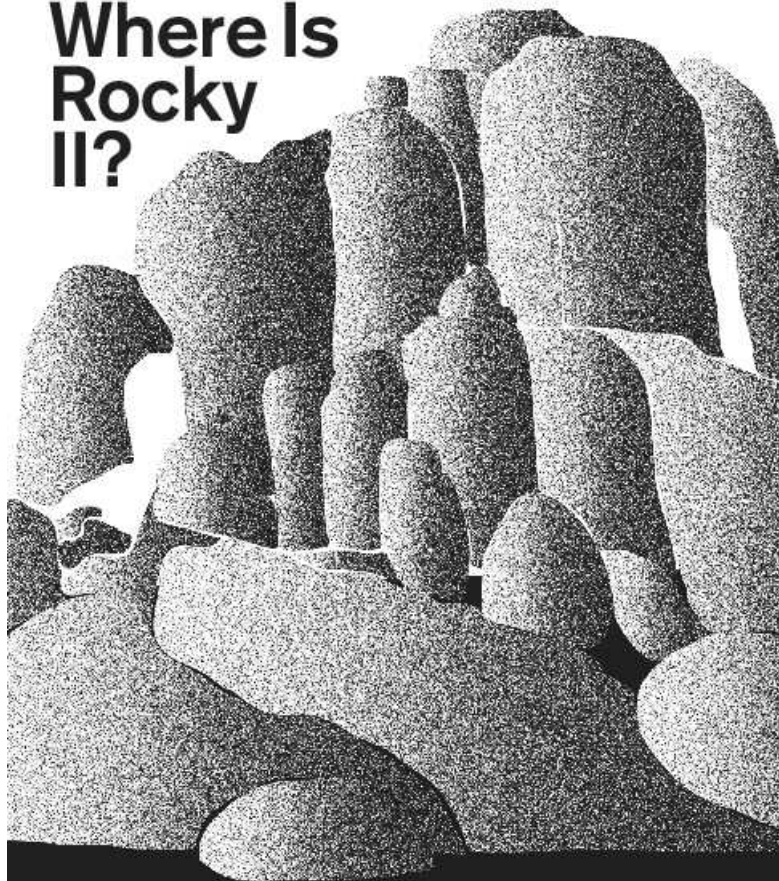
Ein wenig späte Gerechtigkeit bedeutete dieses Urteil für die Frauen der Zentralafrikanischen Republik, die Specogna in ihrem Film in den Mittelpunkt stellt. Ausführlich lässt sie etwa Amzine zu Wort kommen, die als Folge der Vergewaltigungen ein Kind zur Welt gebracht hat, das zwar einerseits geliebte Tochter ist, sie aber auch täglich an das erfahrene Leid erinnert. Über Jahre hinweg besuchte Specogna das Land, führte Gespräche, recherchierte, vor allem aber beobachtete sie scharf. Nicht nur eine Momentaufnahme ist *Cahier Africain* dadurch geworden, sondern eine fast schon elegische Dokumentation, in der die langfristigen Folgen der erlittenen Verbrechen deutlich werden.

Aber auch die Muster eines Staates, der immer wieder durch neue Bürgerkriege, neue Staatsstriche, wechselnde Despoten ergriffen wird, die eine Stabilisierung der Lebensverhältnisse, ganz zu schweigen von einer Demokratisierung schwierig machen. Geradezu klassische, beileibe nicht nur afrikanische Muster zeichnet Specogna da etwa nach, wenn sie eine Anwältin porträtiert, die sich anfangs noch vehement für die Rechte der Opfer einsetzt, sich als ihr Sprachrohr versteht, nur um dann bald einen fraglos gut bezahlten Posten in hoher Position anzunehmen - und fortan für die Opfer unerreichbar zu sein. Das Eigeninteresse siegt auch hier über die Moral, eine Binsenweisheit, die Specogna nicht zu einer moralisierenden Tirade nutzt, sondern ganz beiläufig in den Fluss ihrer jahrelangen Beobachtung einfließen lässt. Gerade diese Ausdauer, die intensive, genaue Beschäftigung mit ihrem Thema, mit dem Land und seinen Menschen, macht *Cahier Africain* zu solch einer herausragenden Dokumentation.

Michael Meyns - Programm kino.de



Where Is Rocky II?



Ab 20. Oktober im Kino

EIN FILM VON PIERRE BISMUTH

THE ONE CONNECTION



FPA CAS



MONA



medienboard

normedia

Lebensmittel SPIRITUOSEN · MILCH

z.B. Vinho Verde
Merguez, franz., -alg.
Lambratwürstchen
Mokaflo
besten ital. Espresso



HILLMANN

H.-J. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin
Tel: 030.614 56 44, Fax: 030.614 014 22
Mail: hillmann@lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26



Die Geträumten

Um Liebe und Hass, um richtige und falsche Worte, geht es in dem Film „Die Geträumten“. Im Zentrum stehen Ingeborg Bachmann und Paul Celan, die sich im Nachkriegswien kennengelernt haben. Deren Briefwechsel bildet die Textgrundlage.

Zwei junge Schauspieler, Anja Plaschg und Laurence Rupp, treffen sich in einem Tonstudio, um daraus zu lesen. Die dramatisch schwankenden Gefühle der Briefe – zwischen Rausch und Verlustangst, Entzücken und Erschrecken, Nähe und Fremdheit – gehen auf die Schauspieler über. Aber sie amüsieren sich auch, streiten, rauchen, reden über Tattoos und Musik.



„DIE GETRÄUMTEN ist das Portrait einer schwierigen Beziehung zweier Literat*innen im Schatten der Katastrophe der Shoah, ein großer Film über Möglichkeit und Unmöglichkeit von Liebe, über Möglichkeit und Unmöglichkeit von Sprache, von Kunst und von Weiterleben, dabei ein Werk von entschiedener Diesseitigkeit und Gegenwart.“ (Sebastian Mark)

Österreich 2016, 89 Min., Regie: Ruth Beckermann, Buch: Ina Hartwig, Ruth Beckermann, Kamera: Johannes Hammel, Schnitt: Dieter Pichler, Mit: Laurence Rupp, Anja Plaschg



Die Geschwister

Thies arbeitet für eine Immobilienverwaltung und weiß deshalb, wer auf dem angespannten Berliner Markt eine Chance auf eine Wohnung hat und wer nicht. Die Geschwister Bruno und Sonja, die er bei einer Wohnungsbesichtigung kennenlernt, haben ohne festes Einkommen und einem ungeklärten Aufenthaltsstatus kaum welche.



Thies besorgt den beiden Geschwistern eine kostenlose Unterkunft unter der Hand, beginnt eine Affäre mit Bruno und verstrickt sich immer tiefer in das Schicksal zweier Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind.

„Eine Inspiration beim Erfinden der Geschichte war meine Erinnerung an das Grimmsche Märchen ‚Brüderchen und Schwesterchen‘: nach der Verwandlung von Brüderchen in ein Reh sorgt Schwesterchen für beide, darf dafür des Nachts ihren Kopf weich betten. Als schließlich der Königssohn auftaucht erklärt sie, ihm nur unter einer Bedingung aufs Schloss zu folgen: „Aber das Rehchen muss auch mit, das verlass ich nicht.“ – Eine Entschlossenheit, die mich schon als Kind beeindruckt hat. Die Geschlechterrollen sind heute offener, als Palast tut es auch eine 3-Zimmer-Wohnung. Dennoch ist der zentrale Konflikt in DIE GESCHWISTER eben dieser: eine solidarische Schicksalsgemeinschaft wird von einer romantischen Beziehung auf die Probe gestellt.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsbewegungen scheint dieser ‚private‘ Zugriff vielleicht als privilegierte Perspektive. Und tatsächlich müssen Sonja und Bruno nicht im Freien campieren, von Not und (polizeilicher) Verfolgung taucht höchstens eine Ahnung auf. So jedoch bleibt, wie ich hoffe, Platz für etwas anderes: für eine Begegnung auf Augenhöhe, die Fragen von Ökonomie und Status nicht ausblendet, und doch wagt, nach etwas universellerem – einer Utopie von gemeinsamer Nähe – als Gegenteil von Einsamkeit? – zu suchen.“

Jan Krüger D 2016, 90 Min., Regie, Buch: Jan Krüger, Kamera: Jenny Lou Ziegel, Schnitt: Natali Barrey, Mit: Vladimir Burlakov, Julius Nitschkoff, Irina Potapenko u.a.

Premiere am 2.11. mit Gästen.



Seit die Welt Welt ist

Heavy Metal live auf dem Dorfplatz – das gibt es nicht nur in Schleswig-Holstein, auch im Hochland von Kastilien gehört es – neben Freiluftkino – zu den sommerlichen Abwechslungen. Dies ist allerdings nur ein kleiner Aspekt von *Seit die Welt Welt ist*. Eigentlich geht es eher ruhig und kontemplativ zu im Portrait der Familie von Gonzalo und Rosa, dem Kleinbauern und der Krankenschwester und ihren Söhnen, und des Dorfes Vadocondes.



„Ich habe Gonzalo, der Bauer in einem kleinen Dorf in Nordkastilien ist, bei der Ausgrabung eines Massengrabes aus dem spanischen Bürgerkrieg kennen gelernt. Gleich habe ich gemerkt, dass er ein außergewöhnlicher Mensch ist. Seit damals verbindet mich eine enge Freundschaft mit ihm. Von seinem weisen und kristallklaren Weltbild, durchdrungen von gesundem Alltagsverstand, habe ich viel gelernt. Gonzalo und seine Familie leben zwischen den Zeiten. Sie behalten vom Alten, was ihnen nützlich ist, und nehmen vom Neuem was sie vorwärts bringt. Damit zeigen sie, dass es nicht notwendig ist, in einer kosmopolitischen Metropole zu leben, um einen offenen und weiten Horizont zu genießen.“

Günter Schwaiger

Seit die Welt Welt ist ist ein Porträt des anderen, unbekanntes Spanien, das eingezwängt zwischen Traditionen und Wirtschaftskrise in den kleinen Dörfern ums Überleben kämpft, und versteht sich auch als eine Hommage an die einfachen Dinge, an die Natürlichkeit und die erfrischende Rebellion von Lebensweisheit.

»Man möchte sich zu Gonzalos Familie an den Tisch setzen und hausgemachten Wein und Chorizo kosten. „Es ist eine Art zu leben, nicht schlechter oder besser als andere“, sagt der Kleinbauer im beschaulichen Kastilien. Freilich, die kleine Dorfgemeinschaft wird langsam zwischen Arbeitslosigkeit und Überalterung zerrieben. Dem hält Gonzalo Selbstversorgung, gelebte Tradition und Naturverbundenheit entgegen. Schwaigers Porträt des klugen Freigeists ist zugleich eine Hymne an das ursprüngliche Spanien abseits der Metropolen, das angesichts von sozialem Umbruch und Wirtschaftskrise täglich ums Überleben kämpft.«
Viennale. OT: *Desde que el mundo es mundo ...*, Österreich 2015, 103 Min., span. OmU, Regie & Kamera: Günter Schwaiger, Montage: Günter Schwaiger, Martin Eller, Musik: Los Lincas, Bence Boka (am 21.10. mit anschließendem Filmgespräch)

Sondervorführung: **DAS GELÄNDE** ... eine Langzeitbetrachtung über eine Brache im Berliner Regierungsviertel, ein Gelände an der Mauer. Ein Stück Stadt, wie mit einem Fluch belastet: Standort der Zentrale der Gestapo und der Reichsführung SS. D 2013, 93 Min., Regie & Buch: Martin Gressmann Nur am 13.11.

Vorschau ...

Im Programm ab dem 17.11.:

- Jim Jarmuschs neuer Film über den Busfahrer Paterson in Paterson: **Paterson** engl. OmU (ab 17.11.)
- Isländischer Siegerfilm beim Filmfest in San Sebastian **Sparrows** (ab 24.11.)
- Die Europäische Abbschottung an der Grenze von Melilla in Nordafrika: **Those who Jump** (ab 17.11.)
- Der erste Film von Hong Sangsoo die in Deutschland ins Kino kommt: **Right Now Wrong Then** Goldener Leopard in Locarno! (ab 8.12.)



Sparrows

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 7,50 €, ermäßigt: 6,50 €
 (Schüler, Studenten, Gilde & Berlinpass), Kinotag:
 Mo (nicht an Feiertagen): 6,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 15 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstel-
 lung): 60 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:**
 post@fsk-kino.de **Internet:** www.fsk-kino.de Das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



taz. die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 1116

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

